

Sitzungen folgende Tagesordnung in Vorlicht zu bringen: Mittwoh, den 3. Mai: Dritte Beratung des Gesetzentwurfs wegen der Zulassung der Gemeinden in der Provinz Sachsen und 2. Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Ergänzung der Amtspfandbesitzer. — Montag, den 8. Mai: 2. Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Zulassung der Weisheit der Volksschullehrer. — Freitag, den 12. Mai: Petitions- und Wahlprüfungsberichte.

In einer Petition an den Landtag wegen Herabsetzung des Gesetzentwurfs, betreffend die Gerichtsorganisation für Berlin und Umgebung, tritt der Charlottenburger Magistrat gegen die Art und Weise der geplanten Neuausgestaltung ein, nach welcher das Zuständigkeitsgebiet des bisherigen Landgerichts II und des ihm unterstellten Amtsgerichts über die Hälfte auf die Gemeindebezirke aufgeteilt werden soll. Er betont, daß es in dem Gesetzentwurf an einem zwingenden Grunde dafür fehlt, außer für Berlin auch für Charlottenburg eine Ausnahme von der Regel einzutreten zu lassen, wonach alle Einwohner einer Gemeinde ihren Gerichtsstand bei demjenigen Landgerichte haben sollen.

Bei der Landtagsberatung am 11. und 12. Mai im Reichstagsgebäude a. M. wurde der Gesetzentwurf mit 349 Stimmen einstimmig genehmigt.

Deutschland und die Union.

Zwischen Kaiser Wilhelm und dem Präsidenten der Vereinigten Staaten Mr. McKinley hat aus Anlaß des projektierten neuen Kabels, der Deutschland mit Amerika verbindet, ein freundschaftlicher Depeschenaustausch stattgefunden, der heute bekannt gegeben wird. Das Telegramm des Kaisers lautet:

An den Präsidenten der Vereinigten Staaten, Washington. Der Kaiserliche Generalpostminister hat mir eben gemeldet, daß Ihre Excellenz freundlichst Ihre Zustimmung zur Landung des deutschen Kabels an den Küsten der Vereinigten Staaten ertheilt haben. Die willkommene Nachricht wird einmütige Befriedigung und Freude in ganzen Deutschen Weide hervorrufen, und ich danke Ihrer Excellenz dafür auf das Beste. Möge das neue Kabel sich über beiden großen Nationen nach oben erheben und Frieden, Wohlstand und Wohlfahrt unter ihren Angehörigen fördern helfen.

Wilhelm, I. R.

Der Präsident der amerikanischen Union antwortete darauf wie folgt:

Ich habe mit Vergnügen Ihrer Majestät Telegramm über die Verbindung der beiden Länder durch ein direktes Kabel erhalten. Es gereicht mir zur aufrichtigen Befriedigung, der Landung dieses neuen Kabels an den Küsten der Vereinigten Staaten meine Zustimmung zu ertheilen, um so mehr, als ich darin eine Gelegenheit erblicke, die hohe Aufgabe des internationalen Telegraphenwesens zu fördern, indem dadurch räumlich getrennte Nationen enger verbunden und ihre Angehörigen in jüngere Beziehungen gebracht werden im Interesse menschlicher Brüderlichkeit und freundschaftlicher Wohlwollens. Das das neue Kabel sich als weites Band zwischen den beiden Ländern bewähren möge, ist mein heißer Wunsch und meine Hoffnung.

Wilhelm, I. R.

Nachdem somit Präsident Mac McKinley die Kabelverbindung genehmigt hat, wird nunmehr die „Deutsch-Atlantische Telegraphengesellschaft“ in Köln mit der Errichtung einer Seekabelfabrik in Nordenham vorgehen, für welche die Errichtung einer besonderen Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 2 bis 3 Millionen Mark vorgezogen ist.

Die freundschaftlichen Beziehungen ändern übrigens nicht das Minutende an der vorzüglichen Laune des braven Kapitäns Coghlan. Nachdem er bei der Granfener in Philadelphia hoch geehrt wurde, hat jetzt auch der Präsident der Vereinigten Staaten sein Schiff besucht und seine bidere Heilie gebracht. Reuters Bureau meldet darüber aus Philadelphia:

Mac Glinen bruchte am Sonnabend den „Albatros“ und wurde dem Kapitan Coghlan vorgestellt, welcher seinerseits die Offiziere und Mannschaften dem Präsidenten vorstellte und erklärte, alle hätten während des ganzen Manilla-Reisens gehoben. Der Präsident ging bei ihnen hinein, sprach mit ihnen und sprach dann Coghlan und seinen Leuten seine große Freude aus, sie bald in den Vereinigten Staaten zu sehen und sie in ihrem Verzeihen begrüßen zu dürfen, er spreche ihnen ein aus dem Herzen kommendes Willkommen von 75 Millionen Amerikanern aus. Er sagte hinzu: „Es erwidert sich nicht nur auf Ihren großen Admiral, den wir alle lieben und ehren, sondern auf das hochbedeutsame Mitglied der Mannschaften, welches auf der großen Flotte in der Manila-Bucht war. Ich bringe auch allen ein warmes und herzlich willkommen und meinen Dank.“ Der Marine-Statthalter Long rief dem Matrosen ebenfalls seinen Dank aus. Mac Kinley teilte dann nach New-York auf, um ein paar Tage abzurufen.

Die Wirren auf Samoa.

Die „Kohn. Hg.“ meldet aus Berlin: Die neuesten Nachrichten von Samoa machen hier einen unbesriedigenden Eindruck. Man kann abotrot nicht erkennen, was die Ergebnisse der Verlegung gegen einen friedlichen Waffensamen henneden. Die Beschlüsse mit der deutschen Flotte bei seiner besonderen Beachtung wert, denn wenn Nichtbeachtung die deutsche Flotte bilien, so ist das eine mißbräuchliche Benutzung derselben, die das Reich in seiner Weite berührt. Erfolgrich ist es an den neuesten Nachrichten, daß Amerika sich mehr von der Politik der Gewaltthätigkeiten zurückziehe, wie man auch in Amerika selbst dem Treiben der mitgewordenen Deutschenfeinde in angemessener Weise entgegensetze.

England und Rußland.

Von hohem Interesse ist es, das Gegenpiel der beiden alten Gegner England und Rußland zu beobachten; bald rückt eine der beiden Schachfiguren, bald der andere vor.

Ein sehr bedeutsames Ereignis in dieser Beziehung wird aus London gemeldet: Ein englisch-russischer Vertrag über China ist abgeschlossen. So ist eine Streitfrage erledigt, welche die gefährlichsten Konsequenzen hätte annehmen können. Man versteht jetzt, was es in unserer Donnerstags-Abend-Ausgabe erwähnte Friedensrede Lord Grosvenors bedeutende Bedeutung hat, das künftige Abkommen mit Frankreich über das Hinterland von Tripolis und die im September vorigen Jahres mit Deutschland abgeschlossene Einigung über Sidrafrika. Die wichtigste Bestimmung des in Petersburg unterzeichneten Vertrages lautet: Rußland verpflichtet sich, weder selbst eine Eisenbahn oder ähnliche Konzeption im Yangtschetal zu erlangen zu suchen, noch einer anderen Macht zur Erlangung beizustehen. Großbritannien verpflichtet sich bezüglich der Mandchurien. Die Einflusssphären beider Staaten sind fest abgegrenzt.

Man wird nicht umhin können, dieses Abkommen als günstig für England zu bezeichnen. Rußland hat wohl auch deshalb mit sich reden lassen, weil man an der Renna bemerkt ist, vor Vollendung der sibirischen Eisenbahn keinen Krieg in Ostasien führen zu können.

Giebt aber Rußland auf dem einen Punkte nach, so wirft

es seine Augen gleich wieder nach einer anderen Seite aus. Wir haben schon berichtet über die russischen Absichten, einen Hafen im persischen Meerbusen zu erwerben. Nach weiteren Meldungen scheint Rußland sich aber überhaupt in Persien festsetzen zu wollen. Es hat den Vertrag abgeschlossen, sich dafür lösen die Zollentnahmen von mehreren Provinzen zu verbünden lassen.

Die russische Bergbaugesellschaft hat ferner die ganze persische Provinz Kierditschan auf 70 Jahre behufs Exploitation gepachtet. Kräftig unterstützt wurde die Gesellschaft aber durch die russische Gesandtschaft. Das in Teheran gepachtete Gebiet umfaßt den ganzen Norden Persiens; das Flächengebiet hat die Größe von Wobden und Württemberg zusammen. Es gehört zu den größten Kupferlagern der Welt. Seit Jahren hat England darauf behauptet, und fast mit Erfolg. Im letzten Moment trat die russische Gesandtschaft ein. Neben der Ausnutzung der vorhandenen Metalle und Gesteine handelt es sich gleichzeitig um Anlage von Eisenbahnen, Chaussees und Häfen, sowie um die Schiffsmannschaft des Russes Karzes. Russische Kapitalien sollen bei der Zeichnung der Aktien besonders bevorzugt werden. Der Vertrag ist am 1. März 1899 vom Czaren persönlich unterzeichnet worden.

In England wird die Meldung von diesem gelungenen Coup Rußlands einen verdringenden Eindruck machen und die Freude über den China-Vertrag wieder verjagen. Weß man doch, wo das letzte Glied der aneinanderreihenden Fortschritte Rußlands in Asien, Indien, Persien, z. z. zu suchen ist. Die letzte Station heißt ... Hindien!

Ausland.

Die Dreyfusaffäre. — Das Cabinet Dupuy.

Der „Figaro“ veröffentlicht am Sonnabend die Aussagen Gierhays vom 24. Januar. Gierhay spricht darin sein Entsetzen darüber aus, daß der militärische Untersuchungsrath wegen falscher Beweise verurtheilt habe. Er stellt sich zu verteidigen, hätte der Minister und der Generalstab Alles gethan, um ihn zu verurtheilen. Der Vorlesende bemerkte zu Gierhay, daß dieser sich noch nicht über die Beziehung ausgesprochen habe, die er zu dem Obersten Sandherr und zu einem anderen Obersten 1894/95 gehabt haben solle. Gierhay erwiderte, er habe der an Gierhay abgebrachten schriftlichen Erklärung an den Präsidenten Mazon nichts hinzuzufügen. Er habe diese Erklärung freiwillig abgegeben; man möge ihm nun glauben oder nicht, Gierhay habe von Herrn Sandherr erfahren, die er (Gierhay) betrogen habe. Der Präsident erklärte, Gierhay sei zu erlauben. Gierhay wüßte sich aber, solche mitzuteilen. Gierhay besagte sich von neuem, daß er von seinen Vorgesetzten hintergangen worden sei, und er habe Anklagen gegen alle Jemand, die gegen ihn aufgetreten wären. Gierhay wüßte sich, daß die Angelegenheit sich zu klären, und jedoch auf Befehl des Präsidenten zu verschiedenen Zeiten auf analogem Papier zur Zeit der Entlassung des Vorderausgesehen zu haben, legnete jedoch, den Urheber des Vorderausgesehen zu nennen.

Feiner veröffentlicht der „Figaro“ einen Brief Gierhays vom 25. Oktober 1897 an den damaligen Kriegsminister General Billot, in welchem Gierhay d. H. er werde sich an Kaiser Wilhelm wenden, wenn der Kriegsminister keine bedenkliche Notie nicht vertheilige. In seiner Sonntagsnummer spricht der „Figaro“ den Inhalt der Aussagen Gierhays mit, in welchen dieser über seine Differenzen mit dem Journalisten Strong berichtet.

Ein Note der Agence Havas“ erklärt die Mittheilung eines Abnehmers für ungründet, wonach ein Polizeikommissar erklärt hat, er sei von Dupuy und Petret nach London geschickt worden, um von Gierhay die Auslieferung von Papieren, welche derselbe im Gewachsam habe, gegen eine Summe Geldes zu erlangen.

Der „Katholik“ berichtet, daß der Präsident nochmals dem Kapitan Cughan. Man nimmt an, daß weitere Vernehmungen nicht mehr stattfinden werden. Man Ballot-Beurde seinen Bericht vorlegen wird, ist immer noch ungewiß.

In politischen Kreisen glaubt man, daß das Cabinet Dupuy die Verhältnisse nicht ändern dürfte, was die Hauptursache der Dreyfusaffäre nicht überlebe, sondern bei einer dieser Interpretationen werde gekürzt werden.

Von den Philippinen.

Die Massenillustroverhandlungen zwischen Amerika und Philippinen haben sich, daß ist die neueste Wendung der Dinge auf der ostasiatischen Inselgruppe, nach sehr kurzer Dauer schon wieder gesclagen. Ein in Washington einogegangenes Telegramm des Generals Otis aus Manila meldet, daß die Konferenz mit dem Vertreter der Aufständigen am Sonnabend beendet wurde. Derselben erwiderte um Einstellung der Feindseligkeiten für drei Wochen, damit der Kongreß der Philippinen einberufen werden könne, um zu beschließen, ob der Krieg fortzusetzen oder Friedensbedingungen vorzuschlagen seien. Otis lehnte die Forderung ab, weil die Amerikaner, wenn die Philippinen sich ergeben würden. — Die Abgesandten der Philippinen kehrten darauf zu ihren Truppen zurück. Das New-Yorker Evening-Journal will nun erfahren haben, der Injurantefeh Aginaldo habe am Sonnabend dem amerikanischen Oberkommando seine und seiner Leute Uebergabe angeboten, wenn die Unabhängigkeit der Philippinen unter amerikanischer Protektorate anerkannt würde. Trifft diese Nachricht zu, so ist bei einiger Bereitwilligkeit von amerikanischer Seite der Weg zu neuen Verhandlungen eröffnet.

Die amerikanischen Verluste in dem Feldzuge auf den Philippinen belaufen sich bis zum 28. April auf 193 Tote und 1111 Verwundete. Ueber die letzten Kämpfe berichtet noch ein Telegramm des „Globe“, der Erfolg der amerikanischen Truppen in Calumpit ist nicht so durchschlagend, als die ersten Telegramme berichtet. Die Einschließung des Lungs, heißt es hier weiter, ist beendet. Die Philippinen sind gegeben worden. — Die Abgesandten der Philippinen kehrten darauf zu ihren Truppen zurück. Das New-Yorker Evening-Journal will nun erfahren haben, der Injurantefeh Aginaldo habe am Sonnabend dem amerikanischen Oberkommando seine und seiner Leute Uebergabe angeboten, wenn die Unabhängigkeit der Philippinen unter amerikanischer Protektorate anerkannt würde. Trifft diese Nachricht zu, so ist bei einiger Bereitwilligkeit von amerikanischer Seite der Weg zu neuen Verhandlungen eröffnet.

Telegramme.

Berlin, 1. Mai. Das Festden des ehemaligen Reichspräsidenten von Simon, der heute sein hiebzahriges Doktorjubiläum feiert, hat sich in den letzten Tagen der Schlammert, so daß für das Leben des Jubilars große Bedenken bestehen.

Hamburg, 1. Mai. Heute wurde die Tiefsee-Expedition festlich empfangen. Der Dampfer „Valdivia“ fuhr den Empfingenden entgegen; unter den Empfangenden befanden sich der Staatssekretär v. Holzdorff, der Kultusminister, der Bürgermeister Wöbbecke, ferner John Murray aus England. Nach der Begrüßung fand an Bord ein Festessen statt. Staatssekretär Holzdorff hielt die

Ansprache und gedachte hierbei der Leiter der Expedition, es schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und besaß hohe Verdienste um die Förderung der Expedition so auf zu geben.

St. Petersburg, 1. Mai. Eine aus 8 Personen bestehende Falschmünzergewand, welche 100 Rubelstücke gefälscht, ist gestern von der Polizei überfallen und nach hartnäckiger Gegenwehr verhaftet worden, wobei 2 Wollhaken ihrer verurteilt wurden. Die Verhafteten werden sich mittels Neweber.

Saint Denis, 1. Mai. Gelegentlich eines Streites mit der Schlafwagen-Gesellschaft haben die Anarchisten anarchoistische Blätter verbreitet. Hierbei kamen sie mit der Polizei hart zusammen, wobei viele Verhaftungen voran und 1 Anarchist schwer verurteilt wurde.

Sankt Petersburg, 1. Mai. Die Sandmühle Gladkov, eine der größten in Sibirien, ist total niedergebrannt. Es wird Brandversicherung vermutet. Der Schaden beträgt 550 000 Rubel.

Aus Nah und Fern.

Verbrechen im belgischen Kohlenbaugebiet. Aus dem Strafrecht werden zwei Verbrechen im belgischen Kohlenbaugebiet mitgeteilt. In einem Ausnahmefalle nicht beteiligte Arbeiter durch Dynamit fast völlig getödtet. In Gung les Bieton wurde ein gleiches Verbrechen durch rechtliche Ausreiter der bereits genannten Karte verurteilt.

Mehrere Grubenarbeiter, die an dem 1. Mai in der Wohnung verhaftet wurden, sind in der Provinz gegen die Wohnung verhaftet worden. Ein an den Friedensrichter Boujeau gerichteter Drohbrief enthielt die Mittheilung, daß der Justizpalast in die Luft gesprengt werden solle, ein 3. Mai eintritt, und ich will die sagen, mer die Polizei

Die sibirische Dohrzeit des Herzogs und der Herzogin Karl Edoard in Sibirien wurde am Freitag, wie man aus München telegraphisch, in aller Eile bekannt gegeben; fast sämtliche Gebäude und Holzlager stehen in Flammen. Das Feuer brach im Magazin aus und breitete sich bei frühem Windstille schnell über das ganze Perimeter aus. Dampffabrik aus Kiel zur Stillrichtung abgegangen.

Weitere Meldungen aus Kiel bezaugen: Das Feuer auf der Krupp'schen Germaniawerkstatt ist nach Entzündung mehrerer Magazin- und Werkstattegebäude somit eingedämmt, daß die heiligen der im Bau befindlichen Kriegsschiffe außer Gefahr sind. Das Verwaltungsgebäude, dessen Hebel brannte, ist gerettet. Mäse und Gebäude sind unversehrt. — Das Feuer auf der Krupp'schen Germaniawerkstatt wird auf Ansuchen der elektrischen Leitung zurückgeführt. In der Stellung der Arbeiter sind mehrere Offiziere und Mannschaften der Marine in herorragender Weise.

Sein Attentat auf die Königin von Spanien. Während der Freitag-Vorstellung im Theater, welcher die Königin Regentin bewohnte, bestaunte, wie schon gesagt, die Königin die Vorstellung der Königin, welche einen Dsch und einen Revolver in sich hatte. Der Mann nennt sich Patricio Schamot Mosa und ist Professor an der Thierärztenschule. Derselbe erklärte dem Untersuchungsrichter, er habe seinen eigenen Brantwein getrunken und sei dann in das Theater eingetreten, bei dem er gerade vorübergegangen sei. Er habe die Gewehrzeit, Waffen bei sich zu tragen, weil er fälschlich mit einem Pulvermisch einen Streit gehabt habe. Im Augenblick seiner Verhaftung habe er den Dolch gezogen, weil er geglaubt habe, daß man ihn angreife. Da er sich im Hinblick des Zeugnisses befunden habe, konnte er nicht sagen, ob er nach der Königin in Folge geschickt habe oder nicht. Als Beweis für seine Behauptung, daß er bestanden gewesen sei, führte er an, daß er während der Vorstellung sich auf einen fahrenden Wag gesetzt und dadurch eine reiche Sittung verurteilt habe. Die „Zeitung“, das Organ des Ministerpräsidenten Sileva, erklärt, daß die Angelegenheit nicht die Bedeutung habe, die man ihr beizulegen suche. Die Königin, die der Verhaftung ein solches Maß an der Verhaftung durch den Ministerpräsidenten Sileva mitgeteilt wurde, zeigte keinerlei Erregung und äußerte sich Sileva gegenüber, sie sei überzeugt, daß Chamot ein bedauerlicher Fehler, aber keineswegs ein Verbrechen sei.

Die Dampfmaschinen-Gesellschaft Alga eröffnet am heutigen 1. Mai mit vier neuen Dampfern die Linie K. N. Petersburg-Baer für den vom Bremer Vulkan erbaute Dampfer „Alga“.

Ein Verbrechen am Hofe. Der künftige Centralpostminister des sozialdemokratischen Bundes der Sozialdemokratischen Deutschlands wird am 1. Mai in dem Reichstag verhaftet.

Ein Verbrechen am Hofe. Die „Luzit“ meldet aus Kapstadt: Nobels wurde einstimmig zum Präsidenten der südafrikanischen Liga erwählt.

Eisenbahnunfälle. Auf dem Bahnhof zu Görlitz fand am Freitag ein Zusammenstoß zweier Oetzberger Bahnen statt. Zwei Wagen wurden vollständig zerstört, mehrere stark beschädigt. Menschen sind nicht verunglückt. Der Materialschaden ist bedeutend.

Die Kaiserin Friedrich ist, wie man aus Cordoba Rivera meldet, auf einer Ausfahrt auf dem Gvadale in Hotel Falano zu Cordoba zu ihrem Aufenthalt im Anstalt.

Schwere Explosion. Die Kongressblätter melden, daß bei einer Explosion an Bord des Transportdampfers „Brom“ 25 Arbeiter getödtet bzw. tödtlich verletzt worden sind.

In der Ferne geschickte. In München. Minister Adard Töchter, die in der Provinz in der Zeit 25 Jahre in der deutschen Schwaupstrasse in Ostafrika diente, ist, einem in seiner Heimat eingetroffenen Telegramm zufolge, im Alter von 31 Jahren dem Sumfieber erlegen.

Im Gedenkhilf Reichthum wird dem „Neuen Wiener Tagblatt“ aus Paris telegraphisch: Am November 1898 wurde der Detektor Anton Reich aus Gilt (Steiermark) in Wien ausgearbeitet und dem Bundespräsidenten Jara eingeleitet. Während der Untersuchung erklärte sich Reich als Anarchist, der mit Zweck und brennt ist. Es dürfte jedoch Alles auf Wahrheit und Länge beruhen.

Gründliche Untersuchung. Eine Verbindung aus Bremen, die in der Provinz eine furchtbare Katastrophe um die Reichshilf traf. In der Golumine Kaschau wurde ein Schacht mit 95 Arbeitern durch einen Wasserbruch zerstört. 62 Arbeiter blieben dabei todt, die übrigen wurden mit Wunde getödtet, doch trugen die meisten schwere Verletzungen davon.

Größe Feuer in Berlin. Man meldet aus Budapest: In der Provinz und Eisenbahn „Gjara“, welche einen Flächenraum von 6500 Quadrattalfer umfasst, brach gestern früh 4 Uhr Feuer aus, durch welche die gesamte Fabrik, das Maschinenhaus und 16 Gebäude, in denen sich die Reichshilf-Wagen und die Kellern für 10 Millionen Gulden geschätzt, der aber durch Versicherung gedeckt ist. Ueber die Entstehungsurache ist noch nichts bekannt. Der König ließ sich über das Feuer Bericht erstatten.

